

solchen Mücke her, als ob es sie ergreifen wollte. Jedoch geschah das nicht, und die Begegnung der beiden dürfte ein bloßer Zufall gewesen sein.

### Schwärmen und Tanzen

1. Geschlechtsreife Weibchen bilden Tanzgesellschaften von großer Ausdauer an bestimmten Plätzen.
2. Beutetragende Männchen schwärmen auf der Suche nach tanzenden Weibchen. Sind sie sehr zahlreich, so kommen gelegentlich spielerische Tänze von kurzer Dauer ohne besondere Bedeutung vor.
3. Beutesuchende Männchen schwärmen, um fliegende Blattläuse zu jagen.

### Literatur:

- BEZZI, M. (1904): Empididae novae palaearticae ex Museo Nationale Hungarico, in: Ann. hist.-nat. Mus. Nat. Hung. Vol. II, S. 198—202. Budapest 1904.
- ENGEL, E. O., und FREY, R. (1956): Empididae, in: LINDNER 28.
- GRUHL, K. (1955): Neue Beobachtungen an Schwarm- und Tanzgesellschaften der Dipteren, in: Dtsch. Ent. Zs. N. F. Bd. 2, Heft V, S. 332—353.
- (1960): Die Tanzgesellschaft der *Hydropsyche saxonica* MAC LACH. (Trichoptera), in: Mitt. Dtsch. Ent. Ges. Jahrg. 19, Heft 5, S. 76—83.

## Eine neue *Tinicephalus*-Art aus Südfrankreich (Hem. Het. Miridae)

Von Eduard WAGNER, Hamburg

### *Tinicephalus varensis* nov. spec.

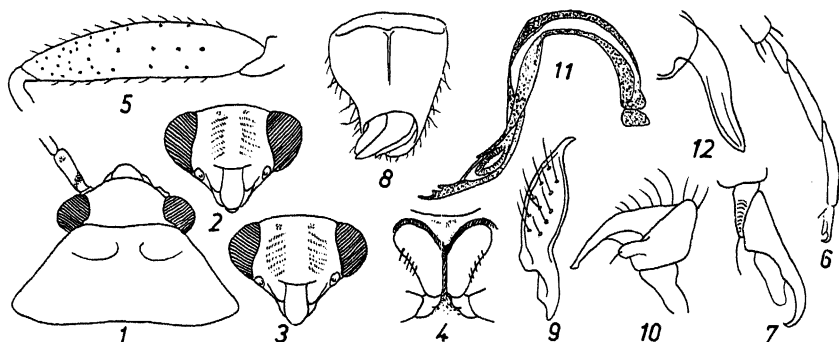
Ockergelb, mit geringer brauner Zeichnung, Cuneus rot. Oberseits mit hellen, anliegenden, krausen Haaren und stellenweise mit aufgerichteten, glatten, schwarzen Haaren, das ♂ länglich und 3mal, das ♀ oval und 2,9mal so lang, wie das Pronotum breit ist. Makropter.

Kopf stark geneigt, von vorn gesehen (Fig. 2 + 3) etwa so hoch wie breit. Stirn und Scheitel mit undeutlicher dunkler Zeichnung, die das für die Gattung charakteristische Muster bildet und bisweilen fehlt. Tylus dick, distal abgerundet, etwas vorstehend und von der Stirn durch eine tiefe Furche getrennt. Scheitel beim ♂ 2,10—2,15mal, beim ♀ 2,25—2,35mal so breit wie das runde, graue, gekörnte Auge. Hinterrand gerundet. Fühlerwurzel an der unteren Augenecke gelegen. Erstes Fühlerglied (Fig. 1) beim ♂ etwas länger, beim ♀ 1,5mal so lang, wie das Auge breit ist, am Grunde mit schrägem Querfleck, an der Spitze ein dunkler Punkt; zweites Glied beim ♂ so lang oder etwas kürzer, beim ♀ 0,8mal so lang, wie das Pronotum hinten breit ist, beim ♂ dicker als beim ♀, bräunlich; drittes Glied beim ♂ 0,60—0,65mal, beim ♀ 0,75mal so lang wie das zweite und etwa doppelt so lang wie das vierte, die beiden letzten Glieder und die Spitze des zweiten dunkelbraun.

Pronotum (Fig. 1) kurz und breit, 1,50—1,55mal so breit wie der Kopf samt Augen. Die Augen überragen die Vorderecken des Pronotum seitwärts mit etwa der Hälfte ihrer Breite. Vorder- und Hinterrand des Pronotum leicht eingebuchtet. Scutellum mit undeutlicher, heller Mittellinie, seine Basis zum großen Teil unbedeckt. Adern und Ränder der Halbdecken etwas heller als ihre Umgebung. Innenwinkel des Corium oft mit dunklem Fleck. Cuneus mit Ausnahme der Ränder orangerot. Membran grau, Adern der Membran weißlichgelb, die kleine Zelle ganz und ein großer Teil der großen Zelle dunkler.

Unterseite gelbgrün, Ränder der Segmente weißlich. Das Rostrum überragt die Hinterhüften mit der Hälfte des vierten Gliedes. Xyphus der Vorderbrust (Fig. 4) stark gewölbt, im basalen Teil zwei flache Eindrücke. Vorderhüften (Fig. 4) außen mit fünf bis sechs schwarzen Borsten, die in einer Reihe stehen. Schenkel (Fig. 5) schlank, oft etwas rötlich, Unterseite mit kleinen undeutlichen Punkten, die drei unregelmäßige Längsreihen bilden. Schienen mit schwarzen Dornen, aber ohne Punkte. An den Hintertarsen (Fig. 6) sind das zweite und dritte Glied von gleicher

Länge. Klauen (Fig. 7) lang und schlank, fast gerade, nur im Spitzenteil stark gekrümmt, an der Basis ein stumpfer Zahn. Haftlappchen groß, über die Mitte der Klauen hinausreichend.



*Tinicephalus varensis* nov. spec.

1 = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (25mal), 2 = Kopf des ♂ von vorn (25mal), 3 = dass. vom ♀, 4 = Vorderhüften und Xyphus der Vorderbrust (25mal), 5 = Hinterschelen von unten (25mal), 6 = Hinterfuß (25mal), 7 = Klaue desselben von außen (107mal), 8 = Genitalsegment des ♂ von oben (25mal), 9 = rechter Genitalgriffel von oben (67mal), 10 = linker Griffel von oben (67mal), 11 = Vesika des Penis seitlich (67mal), 12 = Spitzenteil der Theka seitlich (67mal).

Genitalsegment des ♂ (Fig. 8) kegelförmig, distal leicht eingeschnürt. Rechter Genitalgriffel (Fig. 9) sehr lang und schmal, Hypophysis lang, schlank und leicht gekrümmt. Linker Griffel (Fig. 10) kopfförmig, Hypophysis lang, leicht abwärts gerichtet, auf dem Sineshöcker ein kurzer, dicker Fortsatz, der eine Borste trägt. Vesika des Penis (Fig. 11) S-förmig gekrümmt, im Spitzenteil eine Chitinleiste, die drei Spitzen aufweist, eine zweite Chitinleiste reicht nur etwa bis zur sekundären Gonopore. Letztere weit vor der Spitze gelegen. Spitzenteil der Theka (Fig. 12) schlank, wenig gekrümmt, distal stumpf. Länge: ♂ = 3,20—3,45 mm, ♀ = 3,10 bis 3,35 mm.

*T. varensis* nov. spec. ist eine Art, die in manchen Merkmalen Ähnlichkeit mit der Gattung *Megalocoleus* REUT. zeigt. So könnte die Borstenreihe auf den Vorderhüften und der etwas konkave Xyphus der Vorderbrust für eine Einordnung bei dieser Gattung sprechen. Aber der Xyphus hat keinen deutlichen Rand, ähnelt darin demjenigen von *T. indistinctus* E. WGN., der ebenfalls bei *Tinicephalus* eingeordnet wurde. Vor allem aber beweist der Bau der Genitalien des ♂, daß die Art hierher gehört. Sie unterscheidet sich von allen übrigen Arten durch den rot gefärbten Cuneus und die schwarzen Borsten an den Vorderhüften. In der Größe und der Form des Kopfes hat sie Ähnlichkeit mit *T. discrepans* FIEB., hat aber andere Längenverhältnisse der Hintertarsen und einen breiteren Scheitel sowie anders gebaute Genitalien des ♂.

Ich untersuchte vier ♂♂ und vier ♀♀ aus der Provence: Var, Mazauges in 400 m, auf einer mit niedrigen Kräutern bestandenen Fläche, in der *Ononis* dominierte 25. Juni 1963 vier ♂♂, drei ♀♀ und La Ste.-Beaume in 700 m auf einer Lichtung an einem Waldweg 16. Juli 1963 ein ♂, sämtlich F. RAMADE leg.

Holotypus und Paratypeide in meiner Sammlung, Paratypeide auch in der Sammlung F. RAMADE, Paris.

Am Schluß möchte ich nicht versäumen, Herrn Prof. F. RAMADE, Paris, dem ich dies interessante Material verdanke, auch an dieser Stelle meinen besten Dank auszusprechen.